



Im Boudoir der Gattin, ihr zu Füßen der Liebhaber. *Er*: Ich liebe dich. *Sie*: Ich liebe dich und werde immer dein sein (küssen sich lange). *Der Gatte* (tritt überraschend ein): ????. *Sie*: O Gott! Ich will dir erklären.. Wir proben einen Sketch.. Du glaubst mir nicht? Also gut. Ich bin eine Elende. Ich habe der Versuchung nachgegeben, ich weiß nicht, wie es geschah. Sei nachsichtig. Warum sprichst du nichts? *Der Liebhaber* (korrekt): Ich stehe zu Ihrer Verfügung. Hier meine Karte. *Der Gatte* (starrt sprachlos). *Sie*: Liebster, sprich doch! Reg' dich doch nicht so auf! Du weißt doch, daß ich nur dich allein wirklich liebe! Verzeih' mir! Du wirst doch nicht wollen, daß ich mich aus dem Fenster stürze! *Der Liebhaber*: Sprechen Sie doch...! *Sie*: Erinnerere dich doch unseres Glückes auf der Hochzeitsreise! Wie wir in Spanien waren, Madrid, Granada.. *Der Gatte* (erwacht plötzlich aus seiner Erstarrung): Granada! Granada! Hurra! Das Wort, das mir im Kreuzworträtsel gefehlt hat! (Er trägt es ein.)



Ein Studienrat erzählte mir dies: Als ich gestern meinen zwölfjährigen Quartanern von Ludwigs des Ersten Walhalla bei Regensburg sprach, fragte ich: warum werden die Büsten der hervorragenden Männer und Frauen erst zehn Jahre nach ihrem Tode dort aufgestellt? Nach langer Zeit gaben zwei Schüler ihre Meinung so kund. Der eine: Der große Mann soll zunächst ohne Denkmal im Gedächtnis des

Volkes bleiben. Nur wenn er dies zehn Jahre lang tut, ist er ein würdiger Walhallagenosse. Und der andere: Würde man die Büsten sofort aufstellen, wenn die Leute etwas geleistet haben, dann wäre der Tempel bald voll. Darauf ich zum Studienrat: „Bekommen Sie solche Antworten noch in Sekunda?“ — Und jener: „O nein, dann haben wir den Verstand hinausgetrieben!“ f. a. l.



In der Wilhelmstraße in Berlin sieht man täglich Hauptstädter, die dort ihren Besuch spazieren führen. Hierbei weisen sie auf die einzelnen Gebäude und benennen sie mit den Namen irgendwelcher Behörden, die ihnen gerade einfallen. So wird das Auswärtige Amt zum Reichsjustizministerium, das Reichsfinanzministerium zum Kultusministerium und die englische Botschaft zum Palais des Reichspräsidenten. Diese selben Leute trifft man auch an Aussichtspunkten in den Bergen. Hier führen sie ihre Familien an; sie rufen sich aus sämtlichen Erdteilen die Namen der Flüsse, Berge, Täler und Dörfer, die sie kennen, ins Gedächtnis und verteilen sie in origineller Weise auf das Landschaftsbild, das vor ihnen liegt. Ich habe stets vermutet, daß diese Leute alle derselben esoterischen Gemeinschaft angehören, die sich über die Dinge des Lebens in einer Geheimsprache unterhält. Gestern bekam ich hieran Zweifel und, um mir Klarheit zu verschaffen, trat ich höflich auf solch einen Fremdenführer zu und sagte bescheiden, daß das von ihm als Postministerium bezeichnete Gebäude das Reichsernährungsministerium beherberge. Und was erlebte ich nun? Nicht nur die Sprache, auch die Handlungen dieser Leute sind zwar aus dem Schatz menschlicher Äußerungsformen entnommen, aber sie erfüllt ein anderer Sinn. Mit Mühe konnte ich